

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigengebühr für die einspaltige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für Platanzeigen im Verbreitungsbezirk 30.— M., auswärts 40 M. Kleinanzeigen 1 mm hoch u. 76 mm breit 90 M. Bezugspreis monatlich 2200 M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 6600.— M.)

Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telefon 334.

verbunden mit der Annener „Volkszeitung“
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde,
sowie der Gemeinden Bochum-Düren.

Insere finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Anrufen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an bezeichneten Stellen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fr. K. Schilling, Annen.

Nr. 26

Donnerstag, den 1. März 1923.

39. Jahrgang.

Seit und jäh.

In einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei in Steinhagen sprach vorgestern der amerikanische Innenminister Seboring über die Vorgänge im Ruhrgebiet. Er führte u. a. aus: Der Widerstand im Ruhrgebiet ist durch kein Herrschertum entzogen worden, sondern bildet den Ausdruck des gesamten Volkswillens. Poincaré sieht jetzt ein, daß die Maßnahmen des Generals Foch nichts ausrichten können. Das Reich gegen die unerfüllbaren Forderungen war von allen Parteien unterstützt worden. Wir hätten schon früher sagen können, dann aber wäre das Diktat noch unerträglicher ausgefallen. Unsere Erfüllungspolitik von 1919 bis 1922 war der rechte Weg. Wir haben damit gezeigt, daß wir jetzt nicht weitergehen können, und wir haben damit die Sympathien des gesamten Auslandes gewonnen. Frankreich ist isoliert. Wir wollen verhandeln, aber nach allen Zurückweisungen unseres guten Willens verspürt die Reichsregierung kein Bedürfnis, weiter die Hand auszustrecken. Seit und jäh müssen wir daher gegen jeden Versuch des französischen Militarismus, die deutsche Industrie lahm zu legen, zusammenstehen. Gerade, weil wir keine Maschinengewehre haben, müssen wir dem französischen Militarismus keinerlei wie wenig er vermag. Der Geist geht über die Bajonettspitzen. Unsere schärfste Waffe aber ist unser gutes Recht. Der Kampf im Ruhrgebiet darf nicht durch ziel- und zwecklose Unterdrückung im Innern Deutschlands gestört werden.

Neue Protestnote an Frankreich.

Der deutsche Geschäftsführer in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung eine Note nebst Anlage zu überreichen, in der es heißt:

Die Gewalttätigkeiten der französischen und belgischen Truppen gegen die Bevölkerung des Ruhrgebietes häufen sich in erschreckender Weise. Es zeigt sich in den letzten Wochen immer deutlicher, daß die militärischen Befehlshaber selbst systematisch darauf ausgehen, die Bevölkerung zu terrorisieren. Die neuerdings vorgenommenen Fälle sind so zahlreich, daß es nicht mehr möglich ist, jeden einzelnen Fall besonders zu behandeln. Sie muß sich deshalb einschränken darauf beschränken, einzelne Fälle herauszugreifen. Eine Liste solcher Fälle, die das Vorgehen der französischen Besatzungstruppen hinreichend kennzeichnen, ist beigegeben. Nach der Behandlung, die den deutschen Protesten bisher zuteil geworden ist, kann die deutsche Regierung nicht darauf rechnen, daß ihre Mitteilungen jetzt die französische Regierung zu einem Einlenken gegen die Gewaltakte ihrer Truppen veranlassen werden. Sie hält es gleichwohl für ihre Pflicht, der französischen Regierung das Unrecht ihres Vorgehens ihrer Truppen immer vor Augen zu führen und so die Verantwortung für diese Vorfälle festzustellen. Dabei ist sie keineswegs gewillt, bei der Auswahl solcher Beispiele die übrigen Fälle der Vergeßlichkeit preiszugeben, vielmehr behält sie sich vor, auf Grund des von ihr fortwährend gesammelten Materials für jedes begangene Unrecht volle Genugtuung zu fordern.

In der umfangreichen Anlage, welche die deutsche Regierung dieser Note beifügt, werden die Bluttaten der französischen Einbruchstruppen in Oberhausen und Bochum, ferner die Gewalttaten gegen die Bevölkerung von Recklinghausen, die Vorfälle auf dem Bahnhof in Wanne und weitere Fälle von Mißhandlungen, Verhaftungen und Ausweisungen der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht.

Ein Vermittlungsplan Harbings?

Der amerikanische Botschafter in London, der zur Zeit in Amerika weilte, erklärte im Klub der englischen Zeitungsverleger in New York, daß Präsident Harding eine Intervention in Amerika vorbereite. Diese Intervention werde zur Zeit zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung besprochen. Der Interventionsplan des Präsidenten Harding schlägt die Bildung einer internationalen Finanzkontrollkommission vor, deren Kontrolle Deutschland vorbehaltlos annehmen müßte. Die Kommission solle die tatsächliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands studieren und die weiteren Zahlungsmittel Deutschlands feststellen. Auf der anderen Seite müßte Frank-

reich, wenn die Intervention angenommen wird, das Ruhrgebiet gegen diese internationale Garantie ohne Bezug räumen. Die amerikanische Regierung sei gewillt, einen Druck auf beide Länder, Deutschland und Frankreich, auszuüben, um den Frieden zu retten. Keinesfalls würden die Vereinigten Staaten und England jemals zugeben, daß Frankreich aus dem Rheinland einen unabhängigen Staat mache.

Zu den vorstehenden Mitteilungen des Botschafters über den Vermittlungsplan Harbings erfahren einige Blätter, in gut unterrichteten Kreisen werde verächtlich, daß Bonar Law den Plan Harbings warm unterstütze. Die offizielle Behandlung des amerikanischen Planes wird innerhalb der nächsten 14 Tage erwartet.

Keine holländische Vermittlung.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß von holländischer Seite die Gerüchte von einer bevorstehenden Vermittlung in der Ruhrfrage durch den holländischen Außenminister Dr. v. Karnebeek dementiert werden. Es haben Beratungen über diese Frage zwischen den neutralen Mächten, die eine Vermittlung gern sehen würden, stattgefunden. Es sei aber festgestellt worden, daß der psychologische Augenblick für einen solchen Schritt noch nicht gekommen sei.

Zur Lage im Ruhrgebiet.

Zur Beschlagnahme der 12,8 Milliarden.

Die Verhandlungen über die Rückgabe der von den Franzosen beschlagnahmten 12,8 Milliarden Mark haben bisher nur zur Herausgabe der von den Franzosen fortgeführten Druckplatten zur Herstellung der Banknoten geführt. Die Freigabe der 12,8 Milliarden ist noch nicht erfolgt. Die Franzosen haben bisher lediglich die Aufgabe gegeben, derartige Transporte nach dem von den Engländern besetzten Gebiet künftig nicht mehr zu beschlagnahmen. Hierzu wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Paris gemeldet: Während die französische Regierung die deutsche Erklärung, daß die beschlagnahmten 12,8 Milliarden für die englische Besatzungsarmee bestimmt seien, energig in Abrede stellt, wobei sie allerdings zugibt, daß ein kleiner Teil für den angegebenen Zweck bestimmt gewesen sei, muß der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ hinzufügen, daß von den 12,8 Milliarden die Reichsbank in Köln für die Zwecke der englischen Besatzungsarmee eine bestimmte Summe erhalten solle. Die 12,8 Milliarden Mark wurden gestern nach Düsseldorf gebracht, wo sie vorläufig verbleiben sollen. Die Risiken, die die Teile einer Notenpresse enthalten, sind bei der Reichsbankniederlage in Düsseldorf deponiert worden, wo sie in Anwesenheit des Personals versiegelt wurden. Das französische Blatt fügt hinzu, daß die Versiegelung aus dem Grunde geschehen sei, damit die Deutschen nicht später behaupten könnten, die Franzosen benutzten diese Presse, um Falschgeld zu drucken.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erteilte der Vizepräsident der Reichsbank Glaserhapp Auskunft über den französischen Raub der 12,8 Milliarden Reichsmark. Hier von waren 12 Milliarden für die Reichsbankstellen in Elberfeld, Solingen und Ohligs, die gleichfalls fortgenommenen Druckplatten waren für die im besetzten Gebiet von der Reichsbank zum Notendruck benutzten Druckereien bestimmt. Gegen die Beschlagnahme dieses Reichsbankgeldes wurde bereits an zuständiger Stelle förmlich Verwahrung eingelegt. Dabei wurde insbesondere betont, daß die Reichsbank ein autonomes, rein aus Privatkapital gegründetes Bankinstitut sei. Die Beschlagnahme stellt mithin einen klaren Verstoß gegen das internationale Recht dar. Weiter führte der Vizepräsident aus, daß den Franzosen die deutschen täglichen Geldbeschlagnahmen in das besetzte Gebiet bekannt gewesen seien, und daß eine Beschlagnahme der Transporte nicht stattgefunden hat. Auch Geldtransporte in das Ruhrgebiet seien bisher stets, so am 24. Febr. ohne Befehl der Franzosen am Bestimmungsort eingetroffen. Die mit diesen Transporten mitgeführten Beträge hätten sich auf 10 bis 30 Milliarden täglich belaufen. Die Verhaftung des bezeichneten Transportweges schien hiernach unbedenklich.

Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Hugo.

Die französische Eisenbahnkontrolle in Eshorn hat vor Hamm heute den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo bei seiner Reise aus dem Ruhrgebiet aus dem Zug heraus u. brachte ihn unter bewaffneter Deckung zur Wache, die sich in einem Güterwagen befand. Die Festnahme erfolgte auf Grund eines französischen Befehls, nach dem angeblich deutsche Abordnete als Gegen-

provokateure und Funktionäre behandelt werden sollen. Nach eifriger Durchsuchung des Gepäcks und nach erfolgloser Vernehmung wurde Dr. Hugo nach dreistündiger Sisiterung gelassen, die Reise ins unbesetzte Gebiet fortzusetzen.

Eine neue Aktion gegen Bochum.

Die Franzosen haben eine neue Aktion gegen Bochum unternommen. Große Truppenmassen trafen Montag in der Umgebung von Bochum ein, die sich auf die Stadt zu bewegten. Im Innern der Stadt wurde rigore Verordnungen gegen den allgemeinen Straßenverkehr erlassen. Der kommandierende General erließ für Bochum eine Verordnung, wonach alle öffentlichen Lokale um 8 Uhr geschlossen sein müssen und der Verkehr in den im Mittelpunkt der Stadt gelegenen näher bezeichneten Straßen verboten ist außer für die dort wohnenden und solche Personen, die durch Ausweis des Oberbürgermeisters oder Polizeipräsidenten als im öffentlichen Dienst stehend zur Kenntnis gebracht sind. Des weiteren war eine Reihe von Geschäften am 26. Februar jeglicher Barauf unterlag. Die Straßenbahnen durften in dem abgesperrten Gebiet keine Fahrgäste befördern. In Verfolg dieser Anordnung war das Stadtmännchen Diensttag morgen durch französisches Militär besetzt.

Seit dem frühen Morgen hatten die Franzosen hierzu das ganze innere Stadtgebiet vollständig abgesperrt. Nur wenige Personen durften passieren, in der Hauptsache nur Frauen und Mädchen. Der Verkehr war so gut wie ganz lahm gelegt. Die Geschäfte und Wirtschaften waren geschlossen. Auch in verschiedenen Werkstätten ruhte der Betrieb. Ueber die Veranlassung zu dieser Maßnahme der Franzosen sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Die einen sagen, daß die Franzosen erklärt hätten, wenn die Gewerkschaften am Sonnabend einen Generalstreik verkündeten, so wollten sie, die Franzosen, dafür sorgen, daß Montag die Arbeit ruhe. Ein anderes Gerücht behauptet, daß die Franzosen die Geschäfte zwingen wollten, den Boykott gegen die französische Besatzung aufzugeben.

Die Bochumer Stadtverwaltung hat gegen die Absperrung der Innenstadt einen scharfen Protest an die französischen Besatzungsbehörden gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß in dem abgesperrten Stadtgebiet die großen Lebensmittelgeschäfte liegen und daß die Beschaffung des Lebensmittelbedarfs der Bevölkerung sehr erschwert wird.

Zu dem Aufruf auf die Bochumer Handelskammer

In der Freitag-Nacht wird noch gemeldet: Die Straßen waren mit Maschinengewehren abgesperrt. Die Handelskammer enthält nur noch leere Räume, in denen Papierrollen in Massen herumliegen. Der Geldschrank ist gesprengt, sein Inhalt weg. Auch sämtliche Schreibmaschinen u. Akten sind fort, soweit letztere nicht auf der Straße liegen. Die Handelskammer enthält nichts mehr, keinen Tisch, keinen Stuhl, keinen Fenstervorhang, keinen Teppich in der Büros. Nur einige Bücher liegen noch da und einige wertvolle Bücher. Auch fehlt der Teppich des großen Sitzungssaales, der viele Millionen wert ist. Selbst die Telefonapparate sind zertrümmert. Aus Oelporträts wurden die Köpfe herausgeschnitten. Ein Geldschrank wurde mitgenommen. Die Käufer wurden zerschlagen. Das Ganze bietet jetzt das Bild eines wüsten Trümmerhaufens, in dem umhergeworfene Akten, zertrümmerte Weinflaschen und zertrümmerte Telefonapparate ein wüdes Durcheinander bilden. Auch in der Privatwohnung des Handelskammerpräsidenten Dr. Jakobshagen drangen die Franzosen ein, raubten Klüffeln, benutzten sich der Vorräte an Zigarren und Wein u. drohten schließlich in einem Zimmer der Handelskammer den Kassierer auf. Erst in der Nacht, als bereits das ganze Gebäude mit Gas gefüllt war, wurde es von den Bewohnern gemeldet, die sich nur durch schnelles Öffnen aller Fenster vor großen Gefahren schützen konnten. — Der Grund für das Vorgehen soll darin bestehen, daß die Handelskammer Befehle der Franzosen, die durch Mittelpersonen überbracht wurden, nicht ausgeführt hat.

Die Handelskammer in Bochum hat an sämtliche Handelskammern ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie die Einzelheiten der in ihrem Gebäude begangenen Verwüstungen bekannt gibt, und die Beurteilung der gesamten zivilisierten Welt überläßt. Der Geschäftsgang der Handelskammer geht nach wie vor weiter.

Auch im Bochumer Landratsamt haben die Franzosen arge Verwüstungen angerichtet. Das Mobiliar wurde zum größten Teil zerstört, es wurde auch versucht, den Geldschrank zu öffnen. 6 Wachposten und die Akten wurden mitgenommen. Der Kassierer des Landratsamtes wurde mit vorgehaltener Waffe und den Händen: Schnaps, Rapsöl zum Herausgeben von

Spirituosen und Geld gezwungen. Die Räume des Landratsamtes bieten gleich den Räumen der Handelskammer ein Bild größter Verwüstung durch die Franzosen. An den Ausschreitungen beteiligten sich, wie festgestellt, auch einige Franzosen in Zivil, die auch die Akten fortschleppten.

Neue Verhaftungen.

In Bochum verhafteten die Franzosen neuerdings 60 Personen von der Straße fort, und zwar nicht nur in dem von ihnen abgesperrten Stadtteil. Vorgestern Abend wurde eine große Anzahl von Personen festgenommen, die erst gestern Abend wieder in Freiheit gesetzt worden sind, ohne daß eine Erklärung für das Vorgehen abgegeben worden wäre. Gestern wurde auch der bekannte Bankier Archenhold, der sich mit seiner Frau auf der Straße befand, ganz willkürlich verhaftet. Es half ihm nichts, daß er seinen Ausweis vorzeigte. Frau Archenhold wurde außerdem von den Franzosen mit der Reitpeitsche bedroht.

Die Verdringung des Arbeiters Kose.

Bochum, 28. Februar. Gestern nachmittag fand die Verdringung des 23-jährigen Arbeiters Kose, der am 22. Februar bei den bekannten Vorgängen in Bochum von den Besatzungstruppen in der Nähe des Amtsgerichts erschossen wurde, statt. Eine nach Laufenden zählende Menschenmenge gab dem Hingegangenen das Geleit. Die Stadtverwaltung war mehrfach vertreten. Während des Leichenbegängnisses läuteten die Glocken der Kirchen beider Konfessionen.

Verwüstungen in Essen.

In Essen ereigneten sich zahlreiche Fälle von Verwüstungen friedlicher Einwohner. Essen durch die Franzosen. Vergleuten, die von den Jochen „Graf Reuß“ kamen, wo sie ihren Lohn ausbezahlt empfingen hatten, wurde die ganze Lohnsumme von den Soldaten abgenommen. Gestern vormittag lagen bei den Behörden Meldungen über 14 derartige Fälle vor. Den Betriebsrat der Zeche will bei dem französischen Kommandanten in dieser Angelegenheit vorstellig werden. Inzwischen sind fünf weitere Fälle bekannt geworden, wo in der vergangenen Nacht Franzosen Raubüberfälle ausgeführt haben. In einem Falle wurden einem Kaufmann Geld und Wertachen im Betrage von 2 Millionen Mark geraubt. Die sonst Betroffenen gehören dem Arbeiterstande an. — Einem Landwirt in Buer, der von den Belgiern schon mehrfach zur Abgabe von Kartoffeln gezwungen wurde, wurden wieder mehrere Zentner Kartoffeln ohne Verzahlung abgenommen. Auf Schloß Berge verlangten die Franzosen von einem dort wohnenden Bergmann mit sechs Kindern die Räumung der Wohnung innerhalb zweier Stunden.

Auflösung der Schupo in Essen.

General Degoutte hat eine Verordnung erlassen, durch die die Schupo in Essen-Stadt und Land aufgelöst wird. Die Waffen- und Ausrüstungsgegenstände sollen unverzüglich den französischen Militärbehörden ausgeliefert werden. Die Schupoisten werden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. An ihre Stelle soll eine Gemeindepolizei von höchstens 600 Mann gebildet werden, die sich nur aus Einheimischen zusammensetzen darf. Die Aufstellung der Liste der Polizei ist von der Zustimmung des kommandierenden Generals abhängig. Die Polizisten dürfen eine blaue oder andersfarbige Uniform, aber keine grüne tragen.

Weitere Beschlagnahmen.

Dienstag morgen um halb 11 Uhr wurde in Essen der Bote des Schiedsamtes, der einen Geldsack mit 400 Millionen Mark mit sich führte, die für Kriegsinvaliden, Kriegshinterbliebene etc. bestimmt waren, festgenommen und in der Kaserne gebracht. Gegen 12 Uhr wurde er von da aus weitertransportiert. Der Geldbetrag wurde beschlagnahmt.

Am Sonntag vormittag wurde die Wohnung des Oberbürgermeisters Dr. Luther in Essen von zwei französischen Zivilpersonen durchsucht. Aus dem Schreibtisch der Frau Dr. Luther wurden eine Anzahl Schriftstücke mitgenommen, die von ihrer Tätigkeit als Vorsitzende des Roten Kreuzes herrühren. Frau Dr. Luther war verhaftet. Das Haus war nur von den Dienstboten bewohnt.

Reberfall in Ruppelroth.

In Ruppelroth wurden sämtliche Räume des Polizeireviere von den Franzosen besetzt und restlos ausgeräumt. Bilder und Spiegel wurden zerbrochen, die Schreibtische aufgedrückt. Die Beamten sind entlassen worden.

Dienstag vormittag wurden in Ruppelroth 200 Millionen Mark Bargeld der Zeche Ruppelroth beschlagnahmt und trotz aller Verwüstungen noch nicht wieder freigegeben.

Kassengefessene Dortmunder Schupo.

Die am 24. Februar verhafteten Polizeibeamten in Dortmund, darunter Polizeioberst Daniels, sind ausgewiesen und zum Teil in der Gegend von Hagen, zum Teil auf der Straße Wipperfurth ausgesetzt worden. Die beschlagnahmten Kraftwagen usw. sind von den Franzosen zurückbehalten worden.

Militärgericht in Stodum.

Vor dem Militärgericht in Stodum fanden am Montag Verhandlungen statt gegen den Kaufmann Max Blant, Witten, wegen Verweigerung des Verkaufs eines Gemdes an einen französischen Offizier und wegen „unbarmherziger Behandlung“, kernet gegen den Buchdruckermeister H. B. B. da er ein Plakat, das den Franzosen mißlieblich war, nicht aus seinem Schaufenster herausnehmen wollte; sodann gegen den Zigarrenhändler Wilhelm Gerdardt und die Zigarrenhändlerin H. Gerdardt, die sich geweigert haben, an Franzosen Zigaretten zu verkaufen, endlich gegen den Stadtrat Spanjer und den Angestellten an der Badeanstalt Beyer wegen Verweigerung von Bädern in der Badeanstalt.

Die Verhandlungen zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Als Verteidiger der Angeklagten waren erschienen die Herren Rechtsanwalt Kamm-Göhen und Erner-Witten. Der Militärkammerrat hatte gegen die Angeklagten zum Teil drakonische Strafen beantragt, so gegen Blant 6 Monate Gefängnis und eine halbe Million Mark Geldstrafe. Nach glänzender Verteidigung durch Herrn Rechtsanwalt Kamm wurde Herr Blant zu 6 Tagen Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft als verbüßt betrachtet werden, und zu der beantragten Geldstrafe verurteilt. Herr B. B. erhielt eine Geldstrafe von 200 000 Mark; Herr Gerdardt und Frau Gerdardt eine solche von je 25 000 Mark, während Herr Beyer zu 45 Tagen Gefängnis und 250 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Stadtrat Spanjer erhielt Freisprechung.

Neu Verurteilungen.

Der Bürgermeister von Wetter wurde zu einem Jahre Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er französische Befehle nicht ausgeführt hat.

Die in Zusammenhang mit der Auszahlung rückständiger Löhne, Gehälter und Pensionen verhafteten Eisenbahnbeamten der verschiedenen Dienststellen von Wiesbaden hatten sich vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz zu verantworten. Es wurden verurteilt die Oberinspektoren Hude und Knebel, sowie die Eisenbahningenieur Diehl und Gsch zu je 3 Monaten Gefängnis und der Schreibgehilfe Hilian zu 20 Tagen Gefängnis.

In französischen Gefängnissen abzubüßen.

Nach einer Verordnung des Rheinlandkommissars müssen auf Grund des Beschlusses des Oberkommandierenden der Besatzungstruppen alle Freiheitsstrafen von mehr als 5 Jahren in französischen Gefängnissen verbüßt werden.

Der Pfarrer von Eschweiler fortgeschleppt.

Dienstag mittags wurde, wie der Eschweiler Anzeiger meldet, der Vorsitzende der nationalen Bp. Pfarrer Gerard von den Besatzungsbehörden verhaftet und im Automobil fortgeschleppt. Seine Familie muß innerhalb 4 Tagen das besetzte Gebiet verlassen. Der Grund zu dieser Ausweisung ist nicht bekannt.

Dr. Jarres vor dem belgischen Kriegsgericht.

Aachen, 28. Februar. Zu Beginn der Befragungsbefragung im Prozeß des Oberbürger-

Die Lammüller Broni.

Hollands-Roman von Fritz Daum.
(Nachdruck verboten.)

„Kreuztücken — noch amal!“ So sag doch, was es geben hat; man kann doch das Mädel nit grad so mir nit dir nit auf d' Straß werfen!“ „Mußt's mir schon lassen, daß ich über die Dienstboten bestimme“, wie ich's für gut befand. „Kammerst Du ja sonsten nit um die Wirtschaft. Es bleibt dabei — sie geht. Nachlässigkeit in der Arbeit und dazu noch aufmühen, das bild i nit! Nicht Dein Sach zusammen, nachher kommt's zu mir und kriegt Dein Geld und 's Büchel!“

Die letzten Worte waren an Zenzl gerichtet, welche nun laut zu weinen und zu lamentieren begann. Der Hirschenkonrad zerrte verlegen an seinem Schürdort, er wußte offenbar nicht recht, wie er sich zu der Sache stellen sollte und warf scheue Blicke zu dem Schankmadel hinüber. Endlich äußerte er vermittelnd: „No, Broni, — wann's Mädel ein Maul risiert hat, nachher sagst ihr Dein Meinung zu recht g'hörig — und na, — da wird sie sich's halt hinter die Ohren schreiben. — Wo kriegt jetzt auch gleich eine andere her?“

„Das laß mein Sorg sein. Ich sag — sie geht nit und gleich — verstehst mich? Die Sach ist nit erst seit heut, schon lang genug hab ich zugehört, — jetzt hat's ein End. Ich kann nur Zeit brauchen, wo richtig auf'm Platz sein und nit an die anderen Dienstboten rumgehen. — Schau, daß Du Dein Bündel schnürst — ich sag's Dir zum letzten Mal!“

Zenzl meckte nun, daß sie hier ausgespielt hatte und zog andere Sachen an. Breitpurig stellte sie sich vor die beiden Wirtskleute hin, stemmte die Hände in die Hüften und schrie mit greller Stimme: „Du brauchst mich gar nit a so anzukirzen. Hirschenkonrad — ich geh schon. Wennst aber glaubst — es war ein Ehr für unsereins, im Hirschenkonrad zu sein — nacha bist auf'm Holzweg. Schau mehr um Dein Mann, wie auf ein Mann's Mädel — da laßt's schon eher was erblicken, was Dir leicht nit g'fällt. Mir is er schon genug nachg'liegen, wie Du noch gar nit auf'm Holzweg gehst. — Leicht war's noch vor dem Hirschenkonrad zu werden, wenn i nur „mocht“ hätte! Saha, — i bedank mich schon, —

meisters Dr. Jarres in Dussburg vor dem belgischen Militärgericht drückte der Angeklagte den Wunsch aus, nicht mehr gefesselt vorgeführt zu werden. Zur Sache bemerkte er, daß der General nicht berechtigt sei, die Ausweisung zu verfügen. Der Militärkammerrat berief sich darauf, daß während der Okkupation die Bewohner den militärischen Befehlen folgen mußten. Nach längeren Ausführungen der Verteidiger, Rechtsanwalt Grim und Rechtsanwalt Mehkopf, die darauf hinausgingen, daß der Angeklagte aus rein formalen Gründen freigesprochen werden könnte, weil die Verordnung vom 29. Januar dieses Jahres keine Strafbestimmungen enthalte und weil das Recht zur Ausweisung unter keinen Umständen bestünde, beschloß der Gerichtshof, das Urteil am nächsten Mittwoch zu verkündigen.

Zigaretten, Zigaretten.

Bochum, 28. Februar. Auf der Straße von Dortmund-Hengelo wurden Postkutsche und Postpakete aus dem Nachwagen geholt und die Reisenden auf Zigaretten und Zigaretten untersucht.

Ein Flugblatt der Bergarbeiter.

Im gesamten Kohlenrevier findet man ein Flugblatt folgenden Kurzes, aber vielagenden Inhalts angeschlagen:

Bergarbeiter!

Kurze Kollegen im Saarrevier stehen wegen Lohnforderungen im Streit.

Trotz der dort herrschenden musterhaften Ordnung wurden die Gruben mit französischem Militär besetzt.

Es lebe die vielgepriesene Arbeiterfreundschaft der französischen Machthaber!

Moderner Eisenbahnbetrieb im Ruhrgebiet.

Da die Franzosen und Belgier keinen geregelten Eisenbahnbetrieb einrichten können, verlegen sie sich jetzt auf Langzüge. Man nimmt mit Gewalt weg, was man auf der Strecke findet. Das erste Unternehmen dieser Art war der Angriff auf den Wanner Bahnhof. Ihm schloß sich vor einigen Tagen der Janzug in den Bahnhofen Dahlhausen, Kiemte, Bochum-Nord und Präfrant an. Neuerdings besetzten die Franzosen den großen Rangierbahnhof Frinrop bei Essen. Er ist gestern wieder geräumt und zugleich leer. Die Franzosen haben mitgenommen: 15 Lokomotiven neuester Bauart G 8, eine Tenderlokomotive, einen Personenzug mit 9 Wagen, 88 beladene Kohlen- und Roßwagen, 7 Wagen mit Brilleiten, 22 andere Wagen, 3 Wagen mit Löffel, 8 beladene Wagen, 45 Wagen Grubenholz, 1 Wagen Bretter, 18 Wagen Eisen, 4 Kesselwagen, 1 Wagen mit Säfern, 3 Wagen Upphalt, 1 Kesselwagen, 10 Nachwagen, 1 Geräterwagen, 16 Arbeitswagen und 1 leeren Schienenwagen. Ferner haben sie mit den vorhandenen Dienstwagen 4 Wagen beladen. Auch Treibriemen und die Reibungs-lästen nahmen sie mit. Bei dem Lebensmitteltransport werden jetzt die Franzosen eine neue Methode an. Sie lassen zwar die Lebensmittel herein, aber die gedeckten Wagen nicht mehr in das unbesetzte Gebiet hinaus. Ferner stoßen Eisenbahner, die als Fahrgäste eine Reise aus dem besetzten Gebiet hinaus oder herein machen, auf die größten Schwierigkeiten. Die kontrollierenden Soldaten verlangen von den Eisenbahnern eine von General Degoutte selbst ausgestellte Reise-erlaubnis.

Dollar Frühnotierung 22710

wenn er auch noch so verlobt um mein Kammergeschick ist. Freilich, — wenn einer so eine rechte grantige Wurgen hat — nacha schaut er auch amal gern wo anders hin, wo er ein freundliches Gesicht gemacht kriegt. Ein faantes is gut, — aber nit die ganze Wochen durch!“

Broni erklärte bei den frechen Reden der Dine. Soweit war es also schon, daß ihr Mann nach anderen ausging? Etwas Schweres legte sich auf ihre Seele, mit dem Weibbild, wie ihn der Kummer verließ, sah sie all das Trübe der kommenden Zeit auf sich einfließen — und seinen Halt, seine Stütze. Alles mußte ihr stolzes Herz allein tragen. Aber sie wußte mit der Größe des Unheils. Ihren Mann mit kalter Verachtung ansehend, sagte sie: „Das läßt Du Dir vor mir von der Dine ins Gesicht sagen?“

Der Hirschenkonrad war vollständig verblüfft, keine gewohnte Reiztheit ließ ihn gänzlich im Stich. Er wußte nicht, wie er es anstellen sollte, um die vorlaube Dine zum Schweigen zu bringen, ohne sie weiter zu reizen, damit sie ihn nicht noch mehr bloßstelle. Ein schuldbehaftetes Gefühl sagte ihm aber auch, daß er unbedingt etwas sagen müsse. So versuchte er denn, die ganze Angelegenheit ins Lächerliche zu ziehen und meinte: „Weißt, Broni, derentwegen brauchst nit so aufzubegreifen, — die Dine is rein übergeschnappt, bild'st sich Gott weiß was für Muden ein, wenn man einmal ein G'spaß mit ihr gehabt hat. Aber alleweil is's gar, — so was laß i mit nit sagen — auch zum G'spaß nit!“

Ungeachtet hätte Konrad sich nicht verteidigen können, denn wie eine Raube sprang Zenzl vor ihn hin. Ihre schwarzen Augen funkelten ihn so feindselig an, daß er unwillkürlich zurückwich.

„Was sagst —? Engbild hätt i mit das bloß? — Lust a noch so, als wenn i Dir nachg'elassen wär? Galt vordem nit immer ton, als wenn i amal die Dine hier sein sollte? Von wem is nachher der silberne Hirschenkonrad, das Kottel und das andere Getreife? — Von Dir is es, Du Jammerräppler, Du dämlicher. Wie stehst nun da vor deiner väterlichen Hirschenkonradin? — Geld, das hast nit denkt, daß i Dir Dein Sprung auskarteln kät. Aber das mußt i der steden, der Madam Obenhaus da, sonst —“

„Schil bist! — Kein Wörtel sagst mehr!“ Die Dine verstummte, als sie der Dine, welche diese Worte herausgeschrien hatte, in die Augen sah. Trotzig wandte sie sich unter dem

Die große Landwirtschaftswoche.

Die Dängerfrage.

Den Reigen der Versammlungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft während der Großen Landwirtschafts-Woche eröffnete die Dinger-Abteilung mit ihrer 97. Versammlung in der Philharmonie. In seinen einleitenden Worten streifte der Vorsitzende der Abteilung, Herr Rittergutsbesitzer Schurig-Bestow, die derzeitige Stellung des Dingers in der Landwirtschaft, der heute an erster Stelle auf der Ausgabenliste in landwirtschaftlichen Rechnungsbüchern erscheint u. das Lohnkonto überflügelt hätte. Mit scharfen Worten geißelte der Vorsitzende sodann den preislichen Entwurf der zukünftigen Getreidebewirtschaftung: „Abgabe von Kunstböden gegen Ablieferung von Getreide“. Nur Freiheit der Wirtschaft könne die Landwirtschaft hochbringen und sie in die Lage versetzen, ausreichend Brotgetreide für das gesamte Volk zu schaffen, nicht aber eine Wiedererneuerung oder Vereinerung der Zwangswirtschaft, sei es in der einen oder der anderen Form oder sei es durch Monopolisierung der Strohstoffdingerindustrie.

Aus der Praxis heraus sprach Herr Rittergutsbesitzer Wagner-Schönwies über die Bedeutung der Gründung unter den heutigen Verhältnissen. Rittergutsbesitzer Dr. Bieri-Groß-Dobritsch betonte in seinem Vortrag über Rentabilitätsfragen der Kunstbödenanwendung, daß Staat und Gesellschaft besorgt sein müßten, der Landwirtschaft, die mehr erziehen solle als vor dem Kriege, reichliche und billige Mengen von Kunstböden zur Verfügung zu stellen.

Ueber Kreditbeschaffung für den Dingerbezug sprach in der gleichen Sitzung als lehrer Redner Prof. Dr. Warmbold-Berlin. Er empfahl den Gedanken des Roggenkredits der Beachtung, wenn gleich juristisch noch keine Möglichkeit dafür besteht.

In der Rinderzucht-Abteilung hielt Tierzucht-Direktor Köppe-Norden einen Vortrag über den Typ der schwarzbunten Tieflandraße. In der Obst- und Weinbau-Abteilung sprach Gartenbauinspektor Bedel-Oberwies über das Thema: „Was lehrte uns das Jahr 1922 über die Verwertung reicher Obstbäume?“ In der ausgedehnten Aussprache berührte man mehrfach die Frage der Verminderung von Baumbeständen, die auf mangelnder Rentabilität beruht. Ein großer Teil der Bäume habe das Feld für den Getreidebau räumen müssen, um der Getreideumlage gerecht zu werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. Februar.

Reichswehrfragen.

Das Haus erledigt zunächst einige kleinere Vorträge. U. a. wird das Pressegesetz an den volkswirtschaftlichen Ausschuss zurückverwiesen, weil der Reichsrat gegen die Erhöhung der Holzabgabe Einspruch erhoben hat. Die vom Reichsrat abgeordnete Vorlage über Notstandsmaßnahmen für Rentenfürsorge wird in der Fassung des Reichsrats abgelehnt. Dann wendet man sich wieder der zweiten Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums zu.

Abg. Ledebour (Unabh.) bezeichnete es als eine Verdrücktheit, daran zu denken, die Franzosen mit Waffengewalt aus dem Ruhrgebiet hinauszuerwerfen zu können, und warnte vor dem Faschismus, der bei uns begünne, zu Taten überzugehen. Abg. Rüstler (Soz.) verlangt Aufschluß darüber, ob noch immer Verbindungen von Offizieren zu verbotenen Organisationen bestehen. Er führt Fälle an, in denen sich Reichswehrsoldaten

festen Griff, mit dem die starke Frau sie zur Tür hinausdrängte. Schmettend fiel die Tür, hinter der Unbarmherzigen ins Schloß.

Aufatmend lehnte sich Broni an die Wand. Jetzt kam auch Leben in den bestürzten Ehegatten und seine Frechheit schwamm wieder oben auf. Er versuchte sich hoch und teuer, dem Dingenfratz seine Verleumdungen schon eintreten zu lassen.

Blödsinn stand Broni vor ihm. Augenblicklich hielt er inne und sah zur Seite. Weiter noch eins, hatte das Weib Augen im Kopfe.

„Lamentier jetzt nit — wo das schlechte Mädel drauß ist. Es mußt Dir auch gar nit, denn ich — ich glaub' der Dine jedes Wort — verstehst mich? Das Du mit dem Heiligsten, daß Du vor unserm Herrgott beschwören hast, so leichtfertig könnt's umgehen, hab i nie glaubt. Du schlechter, erbärmlicher Mensch. Geh' mir aus'm Weg — rühr mich nit an — nie mehr, hörst — nie!“

„Na, woißt, gar so eine große Heß brauchst drum nit anzurichten, — bald ma sich ein wenger ein G'spaß macht, das is in einem Wirtshaus nit anders.“

„Hättst mich in der Mühl g'lassen — es wär mir viel Sorg erspart blieben.“

Jetzt bekam der Hirschenkonrad wieder Oberwasser.

„Recht hast — auf der Mühl hättst bleiben sollen! Aber weißt — der Lammüller hat halt nit bloß eine laubere Dine gehabt, — da waren auch ein paar Hypotheken wo er los werden wollt. Schau, bei dem Handel war auch ein Betrüger, — das bin i! — Ich hab nit bloß die teuren Briefe aus dem Hals, — i hab auch noch ein wild's Weib dazukriegt, das die ganze Woche umanodelauft, wie ein ungarer Sauerteig. — Sternfaren nochamol, — meinst Du, ich ließ mir auch noch Vorschriften machen und 's Maul verbinden dazu? Kreuzjahren! In meinem Haus bin ich alleins Herr! — Verstehst mich?“

Wie körperliche Schläge trafen die rohen Worte des brutalen Menschen Bronis Gemüt.

„So mußt es kommen — das ist die Straf von unserm Herrgott, — wir haben wider sein Gebot gesündigt, — alle wirt — uns Geld — um das verfluchte Geld! Nun müssen wir's tragen. Es ist halt doch schmerz, wie ich mir's denkt hab.“

Da trat der Hirschenkonrad dicht vor sie hin und blühte ihr mit boshaftem Spott in das erregte Gesicht.

„Galt mich nit gern genommen, — hab's lang

an nationalistischen Versammlungen beteiligt haben und rügt, daß noch immer Schulbücher und Truppenentzungen hantamisch seien.

Reichswehrminister Gessler wird sich dagegen, daß Schwäpfer und Strikten mit ihrem törichtem Streik der Ruhrbevölkerung in den Rücken fallen. Es würden allerdings alle möglichen Kriegsplane ausgehebt, auch von verantwortlichen Leuten der Linken. Es kommt aber nicht nur auf Waffen, sondern auch auf Lebensmittel und andere Dinge an.

Der Minister hält die Agitation, die in Arbeiterkreisen mit der russischen Hilfe getrieben werde, für sehr bedenklich. Die Ueberwachung der Verbände bei Sache der politischen Polizei.

Nach weiteren Ausführungen des Abgeordneten Gailwiz (Dnl.), der die Tätigkeit der nationalen Verbände rühmt, und des Abg. Fröhlich (Komm.) wird der Haushalt bis auf den Marinehaushalt angenommen. Dann verläßt sich das Haus.

Breussischer Landtag.

Sitzung vom 26. Februar.

Zuckerzwangswirtschaft und Getreideumlage.

In der fortgesetzten zweiten Beratung des Landwirtschaftshaushalts gedachte Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (D. V.) der landwirtschaftlichen Berufsverbände an der Ruhr und bezeichnet die Zuckerzwangswirtschaft als den Kain der Rohzuckerfabriken. Statt in der Landwirtschaft an eine neue Zwangswirtschaft zu denken, sollte man die Strohstoffzufuhr verbilligen, eine verständliche Devisen- und Geldpolitik sowie eine vernünftige Tarifpolitik treiben.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff bezeichnet die Sicherung der Volksernährung als wichtigste Aufgabe. Die Ernte von 1922 hat leider enttäuscht, wenn auch die Kartoffel- und die Zuckerrüben-ernte reichlich ausgefallen sind. Es ergibt sich gegen 1913 an Getreide ein Rückgang von 53, an Brotgetreide allein sogar von 56 Prozent (hört, hört!). Die Umlage belastet deshalb außerordentlich. Es ist zu erwarten, daß bis Ende Februar die Ablieferung normalen Fortgang findet. Besonders bedenklich ist der Rückgang in der Milchviehhaltung. Geringe Ernte, Rückgang des Viehstandes, Erhöhung der Verfertigung, alles steht in engem Zusammenhang auch für die Fleischversorgung. Trotzdem ist alles geheißen, um besonders das neuobste Gebiet mit Fleisch, auch mit Geflügel, und mit Milch zu versorgen. Ein Vertrag mit Holland kommt uns hinsichtlich der Milchversorgung zuhatten. Gegen Minderer und Schieber bietet das neue Reichsnotgesetz eine wirksame Handhabe. Die Zwangswirtschaft ist das ungeeignete Mittel zur Hebung der Produktion. Ich bin ein grundsätzlicher Gegner der öffentlichen Bewirtschaftung auch des Zuckers und des Getreides bei normalen Verhältnissen.

Zur Zeit aber, wo wir uns geradezu im Kriege befinden, wird niemand die Verantwortung für die Sicherung der Brotversorgung bei freier Wirtschaft übernehmen. Die Nachteile des Umlagewesens sollen durch den neuen preussischen Entwurf beseitigt werden. Der Entwurf dient den Zielen: Steigerung der Produktion, Sicherung der Brotversorgung und der Rentabilität der Landwirtschaft und Ausgleich der innerpolitischen Gegensätze. Für Moor- und Decksandkultur wird ein neuer Entwurf ganz erhebliche Mittel zur Verfügung stellen. Eine andere Vorlage will den landwirtschaftlichen Genossenschaften erhöhtes Betriebskapital verschaffen.

Abg. Barteld (Dem.) richtet an die Landwirtschaft die Mahnung, nicht die Schwere des Abwehrkampfes im Westen zu verkennen. Zur Siedlung sei das notwendige Land vom Groß-

schon g'merkt. Hab g'meint, die Lieb findt sich, — wenn Du erst Hirschenkonrad bist. G'schit war's alleweil, grantiger bist worden und widerger. Willst'schimpfen, wenn i amal ein Verlangen nach einm lustigen Gesicht hab? Wirt wohl selber spüren, wie's is. Hast gewiß Dein Jager, den verlobten auch nicht ganz aus'm Herzkammert ausgespart!“

„D, Du Schurt! — Den Bub laß aus Deiner Red!“

Wie ein gequälter Aufseher kamen die Worte aus Bronis Munde. Ihre Hand unklammerte seinen Arm, höhnlich lachend machte sich der Mann los und schlüpfte hinaus. Neugierig sah Broni auf eine Bank. Ein Schwindel erfaßte sie. In ihr war eine gähnende Leere. Sie versuchte nichts als das wehe Rothen ihres gepörrigten Herzens.

Lange sah sie so und vernachte nicht geordnet zu denken — nicht zu weinen. Nur so untagbar müde, — so verlassen und elend fühlte sich die. Der Lump, — mußte der mit seiner rohen Hand an dieses tiefe, wehe Geheimnis rühren. Und dies Leben würde so weitergehen, — Tag um Tag, — Jahr um Jahr?

Auf, Hirschenkonrad, der Alltag ruft, — es kommen Gäste, da mußt Du ein freundlich Antlitz zeigen.

Was achtet die Welt Dein Weh? —

7.

In leidvolle Gedanken versunken sah Broni am Nachmittage im Herrenstübchen, als der Pfarrer Kortherr mit freudlichem Grusse eintrat. „Die großen, klugen Augen des Priesters streiften forschend das erste Gesicht der jungen Frau. Schon lange abnte der feierliche Mann, daß Unfried und Kummer ständige Gäste im Hirschenkonrad waren. Er wollte gerne helfen, aber dies mußte unter Anwendung größter Vorsicht geschehen, er konnte keine Vergler. Nachdem er eine Weile geplaudert hatte, sagte er zu Broni, alsdann erzählte er, wie's aussah bei Gud!“

Der Pfarrer zwang die Menschen durch den Blick seiner Augen und den Ton seiner Stimme. Auch die junge Dine konnte sich dem Zauber seiner wahren Menscheneigenschaft nicht entziehen und weichte ihn in all die Sorgen und Nöte, welche ihre Ehe über sie gebracht hatte, ein. Nichts verschleierte sie, denn die Empörung über die angetane Schmach überzog alle Schen vor dem geistlichen Herrn.

grundbesitz sowie zur Verfügung. Abg. Traut-Forderungen, die stierte gegen den spruch der Kom-Anfrage des Minister erwidert. Minister die Frage der hungen unter finden sollen.

Nach weiteren Mehlanger (schließt die allg-Sitzung).

Landwirtschaft.
In der heu-wirtschafts-Bau-derwünschte her-Mendorff d-die Landwirtschaft. Die Absicht des unter bestimmten leisten, werde Landwirte unter-leiden haben. sprache erklärte den Franzosen den Schäden vo-Nach Wendorff die etwa 70 vo-stimmt. Sie w-unter auch diese-wirtschaft, Bies-deserbe und we-Anerbesserte.

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

Deutscher Reichstag.
Der Reichs-Spitzenorganisa-des Handwerks, ein Rundschreiben, dem in der letzte-der Kurze um mehr als d-n s a e s R-fabrikanten um-Steigen der De-tragen jetzt Be-der Devisen-lche Preisinde-zweiten Kreisen die notwendigkeit-ben. Hierin lie-Aufrechter-Ordnung u-heit des Ab-den Franzosen-ing Ruhrgebiet-rechtsdrängen-se. Der Minist-verbände a-fen um die Ver-n zu veranlas-sich ergebenen-nem weiteren a-ten Rundschreiben-wird schleuniges-mahnen des be-zerbesserung sicher-zpreissteigerung-der Weise mit-vorgegangen w-

beteiligt hab
ulbücher und
den sich da
mit ihrem
g in den Rül
alle möglichen
verantwortlich
über nicht nur
smittel und
die in Ar
ge trieben
erwahrung des
Polizei.

Abgeordn
tigkeit der na
Abg. Fröh
bis auf den
um verlag sich

ndtag.

nd
beumlage.

Beratung des
gebent
gerode (D. V.)
an den
angswirtschaft
Statt in der
swirtschaft zu
rhr verbilligen
ppolitik sowie

ndorff be
nährung als
1922 hat le
offel- und die
en sind. Es
in Rückgang
r von 56 Pro
lastet deshalb
den, daß bis En
len Fortgang
in Rückgang im
nte, Rückgang
er Versorgung,
g auch für die
des gegeben
et mit Fleisch,
ilich zu verform
umt uns hin
akt. Gegen
neue Reichs-
Die Zwangs-
tel zur Hebung
fährlicher Segne
des Zuckers
Verhältnissen.
zu im Ansehe
störung für
bei freier Wirt
des Umlagever
reuschlichen Ent
wurf dient den
Sicherung der
at der Land-
innerpolitischen
andkultur wird
Mittel zur Ver
tage will den
en erhöhtes Be
an die Land-
e Schwere des
kennen. Zur
d vom Groß-
rieb find't sich
bist. G'schäft
den und widra
urf ein Verlan
? Wirft wohl
is Dein Jager,
us'm Herzam-
laf aus Deiner
amen die Vor-
d umflammerie
chte sich der
Nezend fant
windel ersakte
reere. Sie ver
üres gepeinig
e nicht geordnet
ur so unlagbar
fährte sich sich
der rohen Hand
ihren. Und dies
ag um Tag, —

er ruft. — es
freundlich Kritik
? —
in saß Broni am
der Warrer
eintrat. „Die
des streifen for
n Frau. Schon
tams, daß Un
e im Kirchen-
ne helfen, aber
dröbster Vorsicht
Nachdem er
er zu Bromi,
aut bei Guch!
hen durch den
seiner Stimme.
Sie können nicht
entzogen und Räte
hatte, ein Nichts
über die an-
Scheu vor dem

grundbesitz sowie aus Domänen u. Oedländerereien zur Verfügung zu stellen.
Abg. Brandenburg (Soz.) brachte dann Forderungen, der Landarbeiter vor und polemisierte gegen den Landbund. In ähnlichem Sinne sprach der kommunist Stjellerup. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Biester (D. Hann.) erwidert Minister Dr. Wendorf, daß über die Frage der Abbederung in nächster Zeit Beratungen unter Zuziehung aller Beteiligten stattfinden sollen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Mehlinger (Ztr.) und Stengel (D. Sp.) schließt die allgemeine Aussprache.

Sitzung vom 27. Februar.

Sandwirtschaftsfragen im Landtag.

In der heutigen Einzelbesprechung des Landwirtschafts-Haushalts, die wieder zahllose Sonderwünsche hervorbrachte, erkannte Minister Dr. Wendorf die Bedeutung der Opfer an, die die Landwirtschaft für die Rühilfe gebracht hat. Die Absicht des Reiches, die Zahlung für Getreide unter bestimmten Voraussetzungen in Stiefhock zu leisten, werde nicht zur Folge haben, daß die Landwirte unter einem Mangel an Barmitteln zu leiden haben. Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte der Minister noch, daß die von den Franzosen im neuabgetreten Gebiet angerichteten Schäden voll ersetzt werden würden.

Nach Beendigung der Aussprache wird über die etwa 70 vorliegenden Entschlüsse abgestimmt. Sie werden zum Teil angenommen, darunter auch diejenigen, wegen Freigabe der Zuckerswirtschaft, Befreiung der Besteuerung des Kindesterbes und wegen gesetzlicher Sanctionierung der Auerbesserte. Dann tritt Verlesung ein.

Deutsches Reich.

Gegen ungerechtfertigte Preissteigerung.

Der Reichsernährungsminister hat an die Spitzenorganisationen der Industrie, des Handels, des Handwerks, sowie der Konsumgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt, daß dem in der letzten Zeit eintretenden Sinken der Kurse für ausländische Zahlungsmittel um mehr als die Hälfte bei der Preisbildung keineswegs Rechnung getragen worden sei. Fabrikanten und Händler, die ihre Preise mit dem Steigen der Devisenkurse fortlaufend erhöhten, tragen jetzt Bedenken die Preise dem Fallen der Devisen anzupassen, jedoch das inländische Preisniveau auf einer Höhe bleibt, die es weiten Kreisen der Bevölkerung unmöglich macht, die notwendigen Bedarfsgegenstände zu erwerben. Hierin liegt eine große Gefahr für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und für die Entschlossenheit des Abwehrwillens in dem uns von den Franzosen und Belgiern durch den Einbruch ins Ruhrgebiet und den dort vorgenommenen rechtswidrigen Maßnahmen aufzunehmenden Kampfe. Der Minister forderte die Spitzenverbände auf, alle Maßnahmen zu treffen, um die Verbände und einzelnen Unternehmer zu veranlassen, die aus der Besserung der Markt sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. In einem weiteren an die Landesregierungen gerichteten Rundschreiben des Reichsernährungsministers wird schließlich und nachdrücklich Eingreifen als erforderlich bezeichnet, um den durch die Maßnahmen des Reiches erzielten Erfolg der Marktbesserung sicherzustellen. Gegen ungerechtfertigte Preissteigerung und Preistreiber wird in schärfster Weise mit Freiheitsstrafen und Handelsverbot vorgegangen werden.

Großartiges Stillsitzen.

Der Industrielle Winkelmann in Braunschweig hat der Kunstlergesellschaft der Stadt Braunschweig eine in Deutschland unerreichte dastehende Stiftung gemacht. Er hat die Summe von 750 Millionen Mark zum Ausbau des alten Rathauses dem Rat der Stadt Braunschweig zur Verfügung gestellt. Das alte Rathaus soll zu einem Künstlerhaus umgebaut werden.

Eine Erklärung des Kronprinzen. Durch die Presse geht die Voranzeige des Wertes eines anonymen Herausgebers: „Der deutsche Kronprinz und die Franzosen in seinem Leben“. Dem Titel des Buches ist hinzugefügt, daß es nach authentischen Aufzeichnungen, Belegen und Unterlagen verfaßt sei. Hierzu läßt der Kronprinz das folgende erklären: „Weder der Kronprinz selbst, noch ein Herr aus seiner Umgebung oder seines Freundeskreises stehen mit dieser Publikation in irgend einem Zusammenhang. Auch können authentische Aufzeichnungen, Belege und Unterlagen nicht in Frage kommen.“

Locales.

0) Annen, 26. Februar.

Außerhilfe des Württembergischen Lehrervereins.

„Kinder in Not“, so lautete der Ruf, den der Vorstand des Westf. Lehrervereins in die umliegenden Teile unserer Heimatprovinz hinauswarf. Der Aufruf wurde von unsern Mitgliedern gehört und fand tatkräftige Unterstützung. Es ist rühmend zu sehen, mit welcher Freude und Begeisterung in den dortigen Schulen für die kleinen Kameraden im Einbruchgebiet gesammelt wird. Von der Sammelstelle Dortmund gingen auch dem „Annenen Lehrerverein“ die ersten Gaben zu, die der Vorstand auf die einzelnen Schulen verteilte. Schneller wie sonst ist heute wohl mancher Junge und manches Mädchen nach Hause geeilt, um der Mutter mit frohem Gesicht die empfangene Gabe zu überreichen. Unser Dank aber gehört den kleinen Freunden der beiden Schulen in Südbenbergheide und Siedbergern 1 im Kreise der Herford. Sie können gewiß sein, daß wir ihrer gedenken, und wir versprechen ihnen auch im Namen unserer Schüler, daß wir Westfalen uns nicht beugen werden; denn noch gilt das stolze Wort unserer Väter: Wo Jsen lieb und Elen wohnt, da sind aufwärts, da doriau paßt.“



Zum großen Erdbeben auf den Hawaii-Inseln. Oben links: Partie aus der Stadt Hilo. Rechts: Die Hawaii-Küste. Unten: Salentala auf Maui, der größte Krater der Erde.

Im südlichen Stillen Ozean hat ein Erdbeben stattgefunden. Ungeheure, schnell hintereinander folgende Sturmfluten suchten die Hawaii-Inseln heim. In deren Haupthafen, der Hilo-Bai, brandete, nachdem das Meer weit zurückgetreten, es plötzlich mit ungeheurer Gewalt zurück. Eine

fünf Meter hohe Flutwelle warf sich auf das Ufer, stürzte Bäume und rissen sie aus, warfen Eisenbahnbrücken in die Höhe und rasierten sämtliche kleinen Strandbäder fort. Zahlreiche Menschen wurden ins Meer geschwemmt. Die Stadt Hilo hat schwer gelitten.

* Annen, 1. März. (Der Landwehr- und Kriegerverein) hat, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend eine Sterbelasse eingerichtet. Die Mittel der Sterbelasse werden durch Umlage aufgebracht. Für jeden Todesfall eines Kassenmitgliedes werden von jedem Mitglied 150 Mark eingezogen, jedoch man damit rechnet, den Hinterbliebenen rund 30 000 Mark (dreißigtausend) als Beihilfe zu den Bestattungskosten übermitteln zu können.

— (Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie.) Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 21. (247.) Lotterie bis zum 1. März abends 6 Uhr geschlossen sein muß. In Anbetracht der riesigen Gewinnerhoffnungen, sichere man sich sein Los rechtzeitig.

— (Zug-Verkehr Berlin.) Von der Eisenbahndirektion Essen wird uns mitgeteilt: Solange in Scharnhorst und Alsterbeck Rot-Wechsel stattfindet, müssen die Schnellzüge von Essen nach Berlin und Frankfurt am Main etwa eine halbe Stunde früher fahren. Fahrpläne ab Montag, den 26. ds. Mts. wie folgt: 1.) Ab Dortmund Hbf. Ds. 97 Essen-Hamburg 8.18 vorm.; 2.) Ds. 1 Essen-Berlin ab Dortmund Hbf. 8.48 vormittags; 3.) Ds. 13 Essen-Berlin ab Dortmund Hbf. 1.48 nachmittags; 4.) Ds. 15 Essen-Hamburg ab Dortmund Hbf. 3.20 nachm.; 5.) Ds. 9 Essen-Berlin ab Dortmund Hbf. 10.52 nachm.; 6.) Ds. 5 Essen-Berlin ab Dortmund Hbf. 11.31 Uhr nachm.; 7.) Ds. 176 Essen-Frankfurt ab Dortmund Hbf. 7.20 Uhr vorm.; 8.) Ds. 120 Dortmund-Hagen-München ab Dortmund Hbf. 6.30 Uhr vorm.; 9.) Ds. 48 Dortmund-Hagen-München ab Dortmund Hbf. 2.10 nachm.

— (Zur Verbesserung der Zugverbindungen für den Berufsverkehr treten ab 1. März folgende Fahrpläneänderungen ein: Ds. 213 Wetter (Ruhr) ab 10.18 nachm. Witten-West ab 10.28, Annen-Nord ab 10.39 nachm. Krudel ab 10.45 nachm. Barop ab 10.50 nachm. Dortmund ab 10.58 nachm.

Ds. 428 Dortmund Hbf. ab 11.14 nachm. Barop ab 11.24 nachm. Krudel ab 11.30 nachm. Annen-Nord ab 11.36 nachm. Witten-West ab 11.46 nachm. Wetter (Ruhr) ab 11.55 nachm. Ds. 415. Wetter (Ruhr) ab 12.10 vorm. Witten-West ab 12.21 vorm. Annen-Nord ab 12.30 vorm. Krudel ab 12.36 vorm. Barop ab 12.41 vorm. Dortmund ab 12.59 vorm.

— (Annen, 1. März. (Körperverletzung.) Gestern nachmittag traf ein Zeichenbeamter der Zeche Bergmann seine Frau mit fremden Männern in einer Wirtshaus. Der Beamte wurde über das uneheliche Benehmen seiner Frau demütigt, daß er sie mit einem Stoch über den Kopf schlug. Die Frau wurde schwer verletzt und mußte aus Anordnung des herbeigerufenen Arztes dem Würtener Krankenhaus zugeführt werden.

— (Rüdinghausen, 1. März. (Einbruchsdiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde an dem Schulhaus ein massiver Wand ausgedrückt. Den Einbrechern ist es aber nicht gelungen, in den Laden einzudringen, vielleicht sind sie auch bei der Arbeit gestört worden.

Stodum, 23. Februar. (Die Bürger-Sterbelasse Stodum-Düren), welche 45 Jahre besteht, hielt am Sonntag ihre Jahresversammlung ab. Die Einnahme betrug 13 723 Mark, die Ausgabe 11 115 Mark, mithin Gewinn 2 608 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt 21 000 Mark. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. An Sterbebeihilfe wurden in zwölf Fällen an Erwachsene 10 480 Mark und für ein Kind 150 Mark gezahlt. Die Mitgliederzahl beträgt 300. Bei der getätigten Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Herren Grünwald, Bräuner und G. Baake wiedergewählt. Herr Traupe wurde neugewählt. Als Rechnungsprüfer gingen die Herren Birron, Schneider und Gonschorek aus der Wahl hervor. Die Sterbebeihilfe für das Jahr 1923 ab 1. Januar wurde für Erwachsene, Mann oder Frau auf 20 000 Mark festgesetzt. Für Kinder wird gezahlt: Totgeburt 1500 Mark, 104 Kinder 3000 Mark, 4—8 Jahren 5000 Mark, von 8—12 Jahren 7000 Mark, von 12 bis 17 Jahren 9000 Mark. Dementsprechend wurden die Beiträge auf 100 Mark monatlich erhöht. Witwen und Invaliden, die nicht mehr im dauernden Erwerbsleben stehen, zahlen die Hälfte der Beiträge. Dem Kassierer wurden für seine Mithewaltung 1000 Mark pro Jahr bewilligt.

Stodum, 23. Februar. (Die Prüfung der Konfirmanden) wird am 4. März im Vormittagsgottesdienst abgehalten werden. Die Konfirmation findet am 11. März statt. — Die Gedanksaft

für die im Weltkriege Gefallenen der evangelischen Kirchengemeinde, hergestellt von dem Grabsteingeschäft Rothmann, sind bereits in der Kirche im Altarraum angebracht. Es fehlt nur noch das von Professor Vogel-Berlin projektierte Wandrelief zu dem Gesamt-Ehrenmal. Zu den bereits vorhandenen Geldern sind abermals von zwei Herren 100 000 Mark gestiftet worden.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 28. Febr. (Autosperre.) Wie von hier verlautet, ist seit gestern nachmittag zeitweilig die am Bahnhofsübergang der Rheinischen Bahn über die Märkische Straße von den Franzosen errichtete Autosperre eingerichtet, der bereits in der Zeit von einer Stunde drei Privatautomobile zum Opfer fielen.

Bochum, 28. Februar. (Lebendig begraben.) Auf der Zeche Karoline, die der Harpener Bergwerks-Gesellschaft gehört, wurden die beiden Bergleute Traurig und Mitte durch Pfeilerbruch verschüttet. Bisher gelang es noch nicht, die beiden Knappen zu bergen; es ist aber festgestellt, daß sie noch am Leben sind.

Sodingen, 28. Februar. (Tödlicher Unfall.) Auf der Zeche „Leutoburg“ wurde der Bergmann Adam Adamczyk aus Hohlhausen am Fuße eines Stapschachtes tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Verunglückte in den Schacht gestürzt.

Hamburg, 28. Februar. (Für 180 Millionen Mark Platin geraubt.) Am Sonntag nachmittag wurde aus dem Laboratorium des August Thyssen-Werkes eine größere Menge Platin im Werte von 180 Millionen Mark gestohlen. Der im Laboratorium anwesende Leiter wurde gefesselt und mit einem Revolver bedroht. Als Täter kommt ein etwa 25-jähriger Mensch in Frage, der mit den örtlichen Verhältnissen anscheinend vertraut war. Auf die Herbeischaffung des Platins sind 6 Millionen Mark Belohnung ausgesetzt.

Münster, 28. Februar. (Schweres Eisenbahnunglück.) Vorgestern abend um 12 Uhr stieß der Zug 127 Köln-Düsseldorf im hiesigen Güterbahnhof bei der Einfahrt infolge unrichtiger Weichenstellung auf eine Lokomotive mit Packwagen. Vom Personal wurde ein Schaffner (Wortmann) getötet, der Zugführer und der Lokomotivführer schwer, und drei weitere Schaffner leicht verletzt. 8 Reisende erhielten unbedeutende Verletzungen.

Brilon, 26. Februar. (500 Schafe von den Franzosen beschlagnahmt) wurden einem Briloner, dem Schäfer Joh. Brandenburg, der sich mit seinen Schafen in der Winterweide bei Frankfurt a. M. befand. Wie der „Sauerländer Zeitung“ mitgeteilt wird, war er mit seinen Schafen auf dem Rückwege in die Heimat begriffen, als die französischen Kämpfer sich anschickten, ihren Raubzug in weitere Teile unseres deutschen Vaterlandes auszuweiten. Von Brandenburg selbst weiß man nichts, da er bis jetzt noch nichts von sich hat hören lassen. Die hiesige Polizeibehörde hat sich betriebs dieser Angelegenheit nach Mainz gewandt, um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Bielefeld, 28. Februar. (2 Arbeiter verbrüht.) In der Bleicherei Gustav Windel im benachbarten Windeslohe plakte in einem Raume plötzlich ein Dampfrohr, wobei von den zahlreichen in dem Raum befindlichen Arbeitern der 58-jährige Arbeiter Karl Ollentamp und der 31-jährige Arbeiter Otto Schöner verbrüht wurden. Die Schwerverletzten sind kurz nach der Entlieferung ins hiesige Krankenhaus gestorben.

Koblenz, 28. Februar. (Ein neues Eisenbahnunglück.) Kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Hauptbahnhof ereignete sich gestern abermals ein Eisenbahnunglück. Zwei von landfremden Personen geführte Güterzüge stießen mit aller Wucht zusammen. Ein französischer Automobiltransport wurde zertrümmert.

Aus dem Gerichtssaal.

Rand: im Schulmeisteramt.

Der verantwortliche Redakteur der Mitteldeutschen Zeitung, Reinhard Wendel, stand vor der Erfurter Strafkammer, um sich gegen die Anklage der Beleidigung der Mitglieder der Geraer Schulverwaltung zu verantworten. Der Angeklagte trat den Beweis der Wahrheit für seine Behauptung an, und so kamen für die Geraer Schulverwaltung sehr belastende Tatsachen zutage. Es wurde unter Beweis gestellt, daß in der Geraer Gemeinschaftsschule, eine sozialistische

Schöpfung, ohne jeden Plan gewirtschaftet wird und jeder treiben kann, was er will. Ein älterer Lehrer sprach als Zeuge von Nachlässen und Mäheraden in der Schule. Des weiteren wurde festgestellt, daß über die Bestrafung von Schülern ein Schülerrat befragt werden mußte usw. Das Gericht sah den Wahrheitsbeweis für erbracht an und sprach den Angeklagten kostenlos frei.

Wucherer verurteilt.

Krefeld, 28. Februar. Das Wuchergesetz verurteilte einen Viehhändler aus Linn, der für eine Kuh, die ihm 900 000 Mark gekostet hatte, vom Metzger 1 900 000 Mark forderte, wegen Preiswuchers zu einem Jahr Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe.

Aus aller Welt.

Bergsturz in einer Grube.

Bonsberg, 28. Februar. Auf der Grube der „Berzelius“ ereignete sich auf Schacht 2 ein Bergsturz. Die Leitungen der Wasserpumpen wurden zerstört u. die untersten Sohlen des Schachtes wurden unter Wasser gestellt. Menschleben kamen nicht zu Schaden. Die Beseitigung der Sachschäden wird Monate dauern.

Ein Auflag gegen die „Münchener Post“.

München, 28. Februar. Die „Münchener Post“ teilte gestern mit: In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Bewohner vom Altheimerer durch einen donnerähnlichen Schlag geweckt. Zugleich fiel ein Schuß. Als heute früh die Gitter von den Schaufenstern der Expedition der „Münchener Post“ geöffnet wurden, stellte sich heraus, daß bei einem Fenster von der Straße her in den Expeditorenraum geschossen worden ist, gegen ein anderes eine Handgranate geworfen sein muß, und daß ein weiteres Fenster mit einem Gegenstand zertrümmert worden ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Einsturz auf einer Seilbahn. In Josephthal am Zuerberg führte eine 1 Meter hohe Stützkonstruktion für die Seilbahn ein. Ein Arbeiter wurde getötet und 6 verletzt, zwei so schwer, daß sie starben.

— Wieder ein großer D-Zug-Diebstahl. Auf der Fahrt von München nach Berlin wurden einem Reisenden kurz vor Halle aus dem D-Zug ein dunkelbrauner Handkoffer gestohlen, der außer wertvollen Wäsche- und Kleidungsstücken noch wichtige Geschäftspapiere enthielt, deren Verlust für die Betroffenen besonders empfindlich ist. Der Diebstahl hat auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes eine Belohnung von 2 Millionen A ausgesetzt.

— Posträuber und Willenbesten. In München wurde ein Postbeamter verhaftet, der seit längerer Zeit aus Berlin vom Ausland Beträge von mehreren hundert Papiermark entwendet hat. Er hatte außerhalb Münchens ein hochherzoglich eingerichtetes Bestium erworben.

— Lawinensturz bei Innsbruck. Wie der Tiroler Anzeiger meldet, ist am Mittwoch beim Spuller Seewert eine Lawine niedergegangen, die 13 Arbeiter verdrückte.

— Bombenattentat auf eine Hochzeitsgesellschaft. Wie aus Brumau am Inn berichtet wird, hat ein 18-jähriger Nationalist bei der Hochzeit eines jüdischen Leberhändlers eine Bombe geworfen. Die Braut ist den Verletzungen erlegen. Außerdem wurden vier Personen verwundet. Der Attentäter sagt aus, daß er die ganze Hochzeitsgesellschaft in die Luft sprengen wollte.

— Massenverhaftungen von Falsh-münzern in Amerika. In den Vereinigten Staaten sind im Zusammenhang mit der Entdeckung einer Bande von Falshmünzern, die das Land mit unechten Noten, Marken u. Münzen im Betrage von mehr als einer Million Dollar überschuldet haben, bisher 64 Personen verhaftet worden. Die Bande hat außerdem mit dem falschen Gelde große Vorräte von alkoholischen Getränken von Schmuggelgeschiffen angekauft. Man rechnet damit, daß insgesamt 1000 Personen verhaftet werden.

An unsere Leser!

Nach Mitteilungen aus Berlin hat der Druckpapierpreis für den Monat März wiederum eine ganz erhebliche Steigerung erfahren und zwar wurde derselbe auf 1550 Mark für das Kilo festgesetzt (gegen 20 Bg. das Kilo Friedenspreis). Dazu ist die Steigerung aller sonstigen Unkosten wieder eine ganz gewaltige. Neben der recht beträchtlichen Erhöhung des Papierpreises gegenüber dem Vormonat tritt diesmal eine erhebliche Steigerung der Löhne, der Kosten für Transport, Licht, Kraft usw. in die Erscheinung, so daß wir, wie auch die Nachdruckblätter leider wiederum gezwungen sind, den Bezugspreis unserer Zeitung entsprechend zu erhöhen und zwar kostet dieselbe ab 1. März

2 200 Mark monatlich.

Verlag der „Annenen Zeitung“.

Daß wir mit unserer Erhöhung uns gegenüber den hiesigen Wätern immer noch in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen bewegen, mag aus den Bezugspreisen der nachbenannten Blätter erhellen. So kosten ab 1. März:

Dortmunder Zeitung	6500 A
General-Anzeiger	6000 A
Zeitung	5500 A
Westf. Allg. Volkszeitung (vorausichtlich)	5000 A
Berliner Tageblatt	8000 A
Rheinische Zeitung	8000 A
Frankfurter Zeitung	8000 A

Alle übrigen Zeitungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erhöhen den Bezugspreis für den Monat März von 5000 bis 7200 Mark.

